

# Wilsdruffer Tageblatt

Früher: Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Fernruf Wilsdruff 6 / Postfach Dresden 2640

Erhebt sich auf weiteres nur Montag, Mittwoch u. Freitag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Bestellungen f. die Woche v. 11. 11. - 17. 11. 1923 1,20 Mark, monatlich 6,00 Mark, vierteljährlich 18,00 Mark, halbjährlich 34,00 Mark, jährlich 66,00 Mark. Anzeigenpreis für die 4. Spalten-Kategorie 100 Mk. mal Wochen-Schiffelzahl (Woche v. 11. 11. - 17. 11. 200.000.000) 100 Mk. mal Wochen-Schiffelzahl, amtliche Anzeigen, die 2. Spalten-Kategorie 200 Mk. mal Wochen-Schiffelzahl, Anzeigenpreis für die 1. Spalten-Kategorie 100 Mk. mal Wochen-Schiffelzahl. Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Möglichkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Jeder Anzeigendruck ist, wenn der Betrag durch Kasse eingezogen werden muß oder der Auftragsgeber in Kasse gerät.



Angesichts der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Jeder Anzeigendruck ist, wenn der Betrag durch Kasse eingezogen werden muß oder der Auftragsgeber in Kasse gerät.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts u. Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Rostock.

Nr. 132 — 1923 — 82. Jahrgang.

Sonnabend / Sonntag 10. / 11. November

## Wochenrückblicke.

„Anläufe“, nur „Anläufe“! — Zeignerianer. — Eingebaulte Jolinderhüte? — Währungs-Chaos statt Währungs-Reform! — „An das deutsche Volk!“ — Freieste aller Republiken? — Das Bierpundbrot 140 Milliarden! — Und dennoch... — „Mens sana in corpore sano.“ — Irrlehren des Internationalismus. — „Retraite!“ — „Finale!“

Die vielumstrittene Regierung des Deutschen Reiches befindet sich gar arg in der Klemme. Keinem kann sie es recht tun. Da sie das auch selbst einseht, so — tut sie anscheinend überhaupt nichts mehr. Anläufe versucht sie. Bald hier und bald da. Am dann am Ende immer wieder zu erkennen, daß sie mit diesen Anläufen auch nur immer wieder — anlauft.

So im freistaatlichsten aller deutschen Freistaaten, in Sachsen. Neben den schneidigen Militäroberbefehlshaber stellte sie den leider auch so zivilen Herrn Dr. Heine. Eine Art „Fürstenabzug“ von einem Diktator. Die Generalstreikdrohung eines Häufleins „Zeignerianer“ fuhr den Berlinern dann aber dergestalt in die Gebeine, daß sie schleunigst zum Rückzuge abbliesen. „Anläufe“, nichts als „Anläufe“.

Auch der straffen Haltung und Sicherheit der Bayern von rechts dem Abneigen gegenüber. Was sollte sie sich auch der Gefahr aussetzen, den so schön blank gepulsten Jolinderhüten einige verhandelte Beulen beibringen zu lassen? Die so ernst darsinblendenden, wegen ihrer Geradheit immerhin nicht so ganz unbekannt Bayern ist immerhin schon etwas zugutratener! Deshalb doch lieber keine Aufregung, lieber einmal öfter — so getan, als ob man was tut... Anläufe, nichts als Anläufe in des Wortes verwegener Doppelsinnigkeit!

So besonders in der Frage der Währungsaktion mit der bis ins hundertfältige zergliederten Rentenmark, Goldmark und wie die festmarkebestrebenden Verheißungen allesamt noch heißen mögen. So daß man heute schon mit Zug und Recht statt von einer Währungs-Reform von einem regelrechten Währungs-Chaos reden muß. „Ordnungs-Viletantismus“, „unverantwortliche Verschleppung“, „rot- und hilfloses Durcheinander“, — das alles muß sich die Gemeinschaft jener Handvoll Männer sagen lassen, die sich doch eigentlich mit etwas mehr berechtigtem Stolz „Deutsche Reichsregierung“ nennen sollte! Von ersten, führenden, um des Reiches Wohl und Wehe bangenden Zeitungen sagen lassen! Und wenn sie nun verachtet, diese Reichsregierung, mit einem kühnen Aufruf „An das deutsche Volk!“ ihr durch so zahlreiche Blessuren zerfetztes Gewand zu fäden, so löst sie damit nur das eine aus: die Reiben derer, die sich den kindlichen Glauben an dieser Regierung Ernsthaftigkeit noch bewahrt, empfindsam weiter zu führen...

Wer vermag es wohl auch heute noch, an „Entschlossenheit“, an „äußerste Energie“ — von denen in jenem Aufruf die Rede ist — zu glauben von einer Stelle, an der das Gegenteil längst zum ständigen Reizmittel aller Wilsdruffspalten geworden wäre, wenn — wir wirklich in der freiesten aller Republiken zu leben den Vorzug genießen? Die Würstel mit dem fortbauenden Truden von Papiermüllscheinen in immer von drei zu drei Nullen sich steigenden Wertbenennungen erreichte fast schon die Grenze alles dessen, was sich der sprichwörtliche Untertanensinn der Deutschen seither bieten ließ. Das gewimmelte Durcheinander von zu Milliardenheinen avancierten Hundert- und Tausendernoten, die Gold- und Dollar-Schatzanweisungen, Goldanleihe und Rentenbanknoten, Devisen, Noten und Münzen aller innen- und außereuropäischen Länder und Ländern, die städtischen, reichs- und staatsbedürftlichen, privaten und sonstigen wertbe- und wert u. n. beständigen Zahlungsmittel in wirrem Gemengel der letzten Wochen und Tage aber muß selbst dem eisenfestesten Basse den Boden zertrümmern.

Das alles aber auch nur konnte dahin führen, daß ein Bierpundbrot in deutschen Landen längst nicht mehr mit Millionenheinen buchstäblich weit zu wiegen ist, daß vielmehr 140 — einhundertundvierzig Milliarden nun für ein solches zu zahlen sind. Das allesamt auch nur konnte das ehemals so stolze Deutsche Reich auf die abschüssige Bahn stellen, daß schändlichste Profitgier und widerlichster Wuchergeist Einnehmer solche schmachtvollen Trümpfe zu feiern vermögen, wie sie jetzt das deutsche Volk mit Vamporkralen umklammern. —

Und dennoch: ein starkes, ein widerständiges, ein stierwägendes Volk, das deutsche, wie kein anderes auf dem weiten Erdenrund! Wäre es einem andern Volke wohl möglich gewesen, auch das alles noch zu ertragen? — Aber: auch seine Zeit wird einst wieder kommen! „Mens sana in corpore sano.“ — lautet eine lateinische Formel. Der Geist, der gesunde, den hat das deutsche Volk trotz allem und allem bewahrt hat. — Kann er in einem solchen Leibe wohnen? Er kann es nicht! getragen, gestützt durch seinen starken Geist, wird und muß auch dieser Körper wieder gefunden! Er kann und wird die ihm bluts- und wesenfremden Bestandteile wieder abstoßen, alle, alle! Mögen sie sich durch Jahrhunderte ein vermeintliches Vermaatsrecht erschließen, mögen sie Jahrzehnte hindurch nach der Herrschaft über ihn gestrebt, mögen sie auch durch wenige Jahre ihre Klauen in seine Weichteile gewaltsam einzuschlagen verstanden haben. Das Knochengestüst, das Fundament ist heil geblieben, heil und abstoßfähig! —

Schon dämmern durch das grauschwarze Gewittergewölk wieder auch dem deutschen Volke wieder die Strahlen einer noch weltensfernen, aber in ihren Vorzeichen schon erkenn-

baren lichtereren Zukunft. Seine Stiernackigkeit ertrug Jahrzehnte hindurch die Irrlehren der Marx, Stirner und Proudhon, der Lassalle und Marx, der Engels und Kautsky. Willig gab es sich hin zum Tummelplatz internationaler Völkerbestreiter, zum Nammelboden utopistischer Wellenbegleiter. Sie alle schärften und verfluchten an seinem Esenkörper ihre Seziermesser. Sie ritzten und stichelten, kniffen und haden, zwidten und bohrien, stachen und schnitzelten an ihm herum; — nun scheint auch ihm, dem unverlethbar sich wählenden Koloß des grausamen Spiels genug zu sein! Der Internationalismus, den keine andere als nur gerade die deutsche Sozialdemokratie auf ihre Fahne geschrieben, er splittet und kracht in allen Fugen. Das morsche Gedäl wankt und krächzend umkreisen seine Giebel die Leichenbestütternden Raben! Eine „alte, zerfallende Partei“ ward sie genannt in einer Zeitung, deren oberster Leiter einst unter ihrem wehenden Banner einerschritt. Das „Berliner Tageblatt“ selbst schreibt von ihr, daß „einer ihrer Flügel hierhin, der

andere dorthin zerre“. Die aus ihren Reihen während der allerlehten Monate noch die Berliner Regierungstische zierten, sie haben, den Raben gleich, das ihnen sinkend scheinende Schiff verlassen. Und wenn im lehten Sammelgebilde der Vorstand der Vereinigten S. P. D. davon spricht, daß die lehten Minister bei ihrem Eintritt in die Reichsregierung „ein furchtbares Erbe“ angetreten, so wird das widerlegt allein schon durch die Tatsache, daß die deutsche Mark unter ihrem Regiment von 3 1/2 Millionen je Dollar auf 640 Milliarden gesunken ist. Und doch dauerte diese Zeit, die Zeit der großen Koalition, nicht einmal der Monden drei... Wie sagte doch einst Friedrich Rückert?

„Am Abend wird man klug für den vergangenen Tag, doch niemals klug genug für den, der kommen mag!“

Jupiter.

## Putzch-Idioten in München.

Seit den Tagen des ungeligen Kapp-Putzes war die Luft öfters angeschwängert durch Gerüchte, die etwas Ähnliches wie eine Wiederholung vermuten ließen. Zum Vliegen kam die Stinkbombe aber dennoch nicht. Dieser zweifelhafte Ruhm blieb Adolf Hitler vorbehalten, der es sich nun nicht mehr länger verkneifen konnte, seine längst flammende Rute in ein — Wasserloch zu schleudern. Mit großer Geste, — wie sie solchen mehr von Abenteuerlust angefräkten als kühl abwägenden Menschen nun einmal eigen ist. Der 9. November, der Tag, der sich gestern zum fünften Male in seiner zumindest zweifelhaften geschichtlichen Bedeutung wiederholte, — er schien Hitler das Signal zu seinem ebenso linkschen wie unüberlegten „Handstreich“. Der Handstreich ist mißglückt, weil er mißglücken mußte! So sehen die Männer nicht aus, zu denen ein ganzes Volk voll Vertrauen aufblinden muß, wie Adolf Hitler, auch wenn er sich in Namen wie Ludendorff, Loffow und Pöhner dramatisierender einhüllt. Möge der Name Hitler mit seiner „Lat“ recht bald der Vergessenheit verfallen, auf daß beides nicht wirklich ernste Bestrebungen zur Volksrettung weiterhin diskreditiere...

München, 8. November.

Folgende Meldungen mögen den Idiotenputzch in München kurz erläutern:

Im Münchner Bürgerbräukeller fand heute abend eine große Kundgebung statt, bei der Generalstaatskommissar Dr. v. Kahr ein

### Manifest an die deutsche Nation

verlas. Dr. v. Kahr sagte u. a.: In München sei zum erstenmal der Kampf gegen den Marxismus als wesentlicher Punkt eines Programms für die deutsche Zukunft aufgestellt worden. Der Zweck des Kampfes gegen den Marxismus sei der, die breiten Massen für die nationale Staatsgemeinschaft wieder zu gewinnen und die Ausstrahlung des Marxismus in den bürgerlichen Schichten zu vernichten.

Besonders stark vertreten waren in der Versammlung die Mitglieder der vaterländischen Verbände. Von der bayerischen Staatsregierung waren die Minister Dr. Schweder, Wurzelhoser und Dr. Krausend erschienen. Kommerzienrat Cenz sprach in einer Begrüßungsrede den Wunsch aus, daß der Generalstaatskommissar der Führer sein möge in ein neues, besseres schwarzweiß-rotes Deutschland.

Nach der Rede Kahrs

### Drang Hitler mit 600 Mann in den Saal

und erklärte, daß die jetzige Regierung befeitigt sei. Eine neue Leitung sei bereits aufgestellt. General Ludendorff sei Landesbefehlshaber, Hitler politischer Berater, der frühere Münchner Polizeipräsident Pöhner Landesverweser und General v. Loffow Wehrminister. Daraufhin sei der Bürgerbräukeller in weitem Umkreis von Hitlertruppen abgesperrt worden. Zu Zwischenfällen kam es nicht.

Hitler rief mit starker Stimme in den Saal:

### „Die Sache geht nicht gegen Kahr!“

Dann trat ein Hitlerscher Stabsoffizier vor die Versammelten und gab folgende Erklärung ab:

„Heute beginnt die nationale Revolution. Sie richtet sich in keiner Form gegen den von uns allen hochverehrten Generalstaatskommissar v. Kahr. Sie richtet sich ausschließlich und allein gegen die Berliner Judenregierung. (Stürmischer Jubel.) Wir haben diesen Schritt gemacht, weil wir der Ueberzeugung sind, daß Männer an der Spitze der Reichsregierung stehen, von denen uns ein starker Trennungstreich scheiden muß. Die neue Reichsregierung Hitler-Ludendorff-Pöhner, sie lebe hoch!“

Nach der Versammlung gelang es dem Generalstaatskommissar v. Kahr und dem General v. Loffow, die sich nur beeinflußt durch den Druck der bewaffneten Macht zur Verfügung

gestellt hatten, in die Kaserne des bayerischen Regiments 19 zu entkommen, von wo aus sie in Gemeinschaft mit dem Stabe des Wehrkreisbefehlshabers VII die nordbayerische Reichswehr verständigten.

**daß ihre Zustimmung zum Vorgehen Ludendorffs und Hitlers nur erpreßt worden sei, und daß sie die Bewegung in jeder Beziehung ablehnen.**

In der Nacht noch erließ die Reichsregierung einen „Aufruf an das deutsche Volk“, der folgenden Wortlaut hat:

### An das deutsche Volk!

In der Zeit größter außen- und innenpolitischer Bedrängnis haben sich Verbündete ans Werk gemacht, um das Deutsche Reich zu zerstückeln. In München hat eine bewaffnete Horde die bayerische Regierung gestürzt, den bayerischen Ministerpräsidenten v. Künzing verhaftet und sich angemacht, eine Reichsregierung zu bilden, den General Ludendorff zum angeblichen Befehlshaber der deutschen Arme, Herrn Hitler, der erst vor kurzer Zeit die deutsche Staatsangehörigkeit erworben hat, zum Leiter der Geschicke Deutschlands zu bestimmen. Es bedarf keines Hinweises darauf, daß diese Putzchbestrebungen null und nichtig sind. Wer diese Bewegungen unterstützt, macht sich zum Hoch- und Landesverräter. Statt unserer Brüdern im Rheinlande und an der Ruhr zu helfen, die für Deutschland kämpfen, stürzt man Deutschland ins Unglück, gefährdet die Ernährung, bringt uns in die Gefahr eines feindlichen Einmarsches und zerrütet alle Aussichten auf die Anbahnung wirtschaftlicher Gesundung. Die lehten Maßnahmen der Reichsregierung auf währungspositivem Gebiete haben dazu geführt, daß die Mark im Auslande sich in den letzten 24 Stunden um das Vielfache gebessert hat; alles das ist dahin, wenn das wahnwitzige Beginnen Erfolg hat, das in München versucht wird.

In der Schicksalsstunde des deutschen Volkes und Deutschen Reiches fordern wir alle Freunde des Vaterlandes auf, sich einzusetzen für die Bewahrung der Reichseinheit, deutscher Ordnung und deutscher Freiheit. Alle Maßnahmen für die Wiederherstellung des Putzes und die Wiederherstellung der Ordnung sind getroffen und werden mit rücksichtsloser Energie durchgeführt.

Der Reichspräsident — Die Reichsregierung  
gez. Ebert. gez. Dr. Stresemann, Reichskanzler.

### Erklärung Kahrs.

München, 9. November.

Durch die Münchner Zeitungen erließ Herr v. Kahr folgende Erklärung:

Trug und Wortbruch ehrgeiziger Gesellen haben aus einer Kundgebung für Deutschlands nationales Wiedererwachen ein Stück widerwärtiger Vergeltung gemacht. Die mir, General v. Loffow, und dem Obersten Seiffert mit vorgehaltener Pistole erpreßten Erklärungen sind null und nichtig. Ein Gelingen des sinn- und ziellosen Umsturzversuchs hätte Deutschland mit samt Bayern in den Abgrund gezogen. An der Treue und dem Pflichtbewußtsein der Reichswehr und der Landespolizei ist der Verrat gescheitert. Auf diese Verurteilung gestützt, ruht die vollziehende Gewalt fest in meiner Hand. Die Schuldigen werden rücksichtslos der verdienten Strafe zugeführt. Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei, die 3. und 4. Landes- und Kriegslage sind aufgelöst. Anheiter durch Unverstand und Töde, werde ich mein deutsches Ziel verfolgen, die innere Einheit zu erringen.

München, 9. November 1923.

(gez.) v. Kahr.